

Beobachtungen an *Fruticicola sericea* DRAP. und *Monacha rubiginosa* A. SCHM.

Von Ludwig Häßlein, Heidenheim a. H.

Die Zweifel, welche GEYER (1927, S. 84) und EHRMANN (1933, S. 131) an den Vorkommen von *M. rubiginosa* A. SCHM. im bayerischen Donauebiet (CLESSIN 1884 und 1912) hegen, bestehen insofern zurecht, als das bezeichnete Areal von *F. sericea* DRAP. sehr formenreich durchsetzt wird. Im folgenden sei das Ergebnis einer Untersuchung mitgeteilt (Bestimmungen auf Grund der Pfeile), die das Verhältnis der beiden Spezies in dem Dreieck Gunzenhausen — Nördlingen — Neuburg a. D. näher beleuchten will. — Zwar dünnchalig, aber gut behaart und stattlich in den Ausmaßen (H. 5—6, Br. 7—9), erreicht *F. sericea* DRAP. im jurassischen Fagetum von der Gehänge- bis zur Schluchtassoziation ein Optimum des Gedeihens: Hohler Stein bei Spielberg (Albinos!), Käsrinne bei Heidenheim a. H., Steinerne Rinne bei Wolfsbronn, Uhlberg, Steinbühl bei Wemding, Röhrbachtal im Härtsfeld, Konstein. Eine kleinere, heller gefärbte, sonst jedoch ähnliche Form (H. 4,5—5, Br. 6—7,5) bewohnt den mehr zum Alnetum neigenden Schluchtwald sowie die Gehölze der Altmühl- und Wörnitzauen (Merkendorf, Spielberg, Westheim, Auhausen). Auch in einem *Phragmition communis* nahe Laub begegnet uns diese Ausbildung. Besondere Eigenart besitzen ferner die *F. sericea*-Bestände der mehrmähdigen Frischwiesen und Rasenbänke längs der Landstraßen. Die hier herrschenden Formen sind relativ starkschalig, glänzend, haarlos bereits in den jüngeren Stadien und von mittleren Dimensionen: H. 4—5, Br. 6—7,5. Wir stellen sie zu *F. s. liberta* WESTLD. Fundpunkte: Heidenheim a. H., Auernheim, Öttingen, Munningen, Fessenheim, Muttenau, Wörnitzostheim, Huisheim, Deiningen, Grosseiffingen. Die größte Steigerung endlich erfahren Kleinheit und Dickchaligkeit des Gehäuses auf einem Trockenrasen am Heidenheimer Schafberg. Dort findet sich unsere Art in xerophiler Schnecken-gesellschaft als *F. s. corneola* CLESSIN (H. 3,5—4, Br. 5—6). — Standortstreuer und demgemäß viel weniger veränderlich erweist sich im Untersuchungsgebiete *M. rubiginosa* A. SCHM. Die Schnecke bevorzugt durchweg gewisse Flachmoorgesellschaften und zwar das *Phragmition communis* sowie verschiedene Cariceten. Ihre Maße bleiben ziemlich beständig (H. 4—4,5, Br. 5,9—7); eine Häufung der etwas größeren Exemplare (H. 4,9—5, Br. 7—7,5) ist bei Muttenau in einem kräuterreichen Röhricht festzustellen. Die Begleit-

fauna enthält neben naßertragenden Landmollusken eine Anzahl von Wasserbewohnern (*Aplexa hypnorum* L., *Anisus leucostomus* MILLET, *Valvata pulchella* STUD., *Pisidium obtusale* PFR., *Pisidium cinereum* ALD.). Fundstellen: Fessenheim, Muttenau, Rudelstetten, Ebermergen, Zirgesheim, Marxheim, Stepperg, Riedensheim. In den zentralen Jura dringt die Schnecke nicht ein. Ihr Verbreitungsgebiet beschränkt sich sonach ausschließlich auf Wörnitz- und Donautal. — Obwohl für beide Arten die Möglichkeit eines gemeinsamen Standorts besteht, halten sie im allgemeinen peinlich an der Trennung fest. Zu Grenzübertritten kommt es nur gelegentlich und unter besonderen Voraussetzungen. Bei Muttenau ist ein von *M. rubiginosa* A. SCHM. besetztes Phragmitetum durch einen 2 m hohen Hang von einer Frischwiese getrennt, in der *F. liberta* WESTLD. reichbestückte Kolonien bildet. Trotz der räumlichen Nähe gehen höchstens einige Außenseiter von *F. s. liberta* WESTLD. ins Röhricht (nach dreimaligem Suchen 2 Exemplare!), und *M. rubiginosa* A. SCHM. meidet konsequent das höhere Stockwerk der Wiese. Eine quantitativ gleichmäßigere Vergesellung mag erst im Geniste stattfinden, wie es die Hochwasser alljährlich zusammentragen. Unterscheidende Schalenmerkmale, auch zur Abgrenzung der *F. sericea*-Kleinformen gegenüber *M. rubiginosa* A. SCHM. (Schalenstärke, Art der Behaarung usw. beachten), sind bei GEYER und EHRMANN angegeben.

***Vertigo genesii* GREDLER in Mittelfranken.**

Von **Ludwig Häblein**, Heidenheim a. H.

Das Vorkommen von *Vertigo genesii* GREDLER in Merkendorf in Mittelfranken (HÄSSLEIN, Arch. Moll. 1935, S. 180 u. 184) ist insofern bemerkenswert, als außerhalb des nördlichen und alpinen Verbreitungsgebietes bisher keine weiteren Fundpunkte bekannt geworden sind. Die untersuchten Stücke, über 200 an der Zahl, gehören sämtlich zu der vierzähligen Form *geyeri* LINDHOLM. In mehreren Fällen ist zwar die Palatalis superior etwas verringert, aber doch gut erkennbar. Ein Exemplar mit fehlender Parietalis darf wohl als Außenseiter übergangen werden. — Die Fundstelle (421 m) befindet sich links des „Särigrabens“, kurz bevor dieser in den Nesselbach einmündet. Geologisch gehört sie dem Sandsteinkuper zu, der nicht arm an wasserstauenden Lettenschichten ist. Bedeutsam für die Bildung des Oberbodens mögen die dolomi-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Häßlein Ludwig

Artikel/Article: [Beobachtungen an Fruticicola sericea Drap. und Monacha rubiginosa A. Schm. 29-30](#)